festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Programmheft 12.07.2023

Anastasia Kobekina

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NORD/LB LBS PROVINZIAL Deka

NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern

MV tut gut.

Mittwoch, 12.07.2023, 19:00 Uhr · Beidendorf, Dorfkirche

Anastasia Kobekina

Anastasia Kobekina Violoncello, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2016
Jean-Sélim Abdelmoula Klavier

Mit freundlicher Unterstützung der WEMAG AG

Robert Schumann (1810–1856)
Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73
(orig. für Klarinette und Klavier)

- Zart und mit Ausdruck
- Lebhaft, leicht — Nach und nach ruhiger
- Rasch und mit Feuer — Schneller

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)
Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier op. 40

- Allegro non troppo
- Allegro
- Largo
- Allegro

PAUSE

Robert Schumann
Fünf Stücke im Volkston für Violoncello und Klavier op. 102

- Mit Humor
- Langsam
- Nicht schnell, mit viel Ton zu spielen
- Nicht zu rasch
- Stark und markiert

César Franck (1822–1890)
Sonate A-Dur für Violoncello und Klavier FWV 655 (orig. für Violine und Klavier)

- Allegretto ben moderato
- Allegro — Quasi lento — Tempo I
- Recitativo-Fantasia. Ben moderato — Lento Allegretto poco mosso
- Allegretto poco mosso

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier op. 73

Bei Robert Schumann folgen Kammermusikbesetzungen, die von den klassischen Gattungen abweichen, stets dem inneren Antrieb, Geschichten zu erzählen. Losgelöst von konkreten Inhalten, zaubern solche Werke — die Klangfarbe, Ausdruck, Gefühl und Atmosphäre den Vorzug vor strengen Formmustern geben — musikalische Stimmungsbilder. Dabei liebte Schumann besonders die warmen Klangfarben wie die der Klarinette oder des Cellos, das in der Romantik als Soloinstrument Profil gewann und für sein lyrisches Potenzial, dem Klang der menschlichen Stimme nah, gerühmt wurde. Immer wieder hat Schumann in freien musikalischen Formen wie in den Fantasiestücken oder den Märchenbildern Zuflucht gesucht, bevorzugt in besonders melodischem Volkston. Das gilt beispielsweise rund um den Dresdner Aufstand des Jahres 1849, vor dem er, wie so oft, in die Musik floh. Nichts von äußeren Querelen ist dann auch in den Fantasiestücken op. 73 zu spüren; ihr idyllischer Charakter steht vielmehr für Schumanns Sehnsucht nach Harmonie und Privatheit. Das Melodieinstrument macht sich der Komponist zum Sprachrohr, lässt es ausgehend von verträumter Melancholie im ersten Satz über energiegeladene Spielfreude im zweiten bis zum feurigen Ausbruch im dritten — schneller und immer schneller — der Realität entfliehen. Die Sätze sind rein äußerlich verbunden, indem sie ohne Unterbrechung ineinander übergehen. Zugleich baut Schumann aber auch innere Bezüge, die eine poetische Geschlossenheit erzeugen: Jedes Stück für sich genommen ist auf einen eigenen thematischen Kern bezogen, wird darüber hinaus aber motivisch mit den anderen beiden verknüpft.

Kerstin Klaholz

Dmitri Schostakowitsch (1906–1975)

Sonate d-Moll für Violoncello und Klavier op. 40

Mit dem phänomenalen Erfolg seiner ersten Sinfonie war Dmitri Schostakowitsch Mitte der 1920er-Jahre zu weltweitem Ruhm gelangt und hatte in der Folgezeit zwei weitere Sinfonien sowie seine ersten Opern, Ballette, sonstigen Orchesterwerke sowie Filmmusiken verfasst. Anders verhielt es sich auf dem Gebiet der Kammermusik: Als Schostakowitsch sich im Jahr 1934 an die Komposition seiner Cellosonate machte, war sie das erste kammermusikalische Werk seit seinem Studium am St. Petersburger Konservatorium. Die Entstehungszeit der Sonate war begleitet von einer turbulenten Phase in Schostakowitschs Privatleben. Im Januar hatte er seine Oper »Lady Macbeth von Mzensk« in Leningrad zur Uraufführung gebracht. Das Werk, das zwei Jahre später eine vernichtende Kritik von Josef Stalin nach sich zog, wurde zunächst begeistert vom Publikum aufgenommen. Während der Produktion von »Lady Macbeth« lernte Schostakowitsch eine junge Studentin kennen, in die er sich verliebte und mit der er eine Affäre begann. Dies wiederum führte zur kurzzeitigen Scheidung von seiner Frau Nina, mit der er seit zwei Jahren verheiratet gewesen war. Die beiden fanden einige Monate später wieder zueinander, aber während dieser Zeit der Trennung entstand 1934 Schostakowitschs Cellosonate.

Das Werk steht ganz in der Tradition der klassisch-romantischen Form dieser Gattung. Der erste Satz beginnt mit einer ausladenden Kantilene im Cello über sich im Klavier ausbreitenden Akkordflächen. In der rhythmisch akzentuierten Durchführung zeigt sich unverkennbar Schostakowitschs charakteristischer Stil. Das hämmernde Ostinato lässt an seine Sinfonien denken. Insistierende Tonwiederholungen prägen auch das anschließende Allegro, dessen

ZWEITE LEIDENSCHAFT

Dmitri Schostakowitsch gilt als einer der größten russischen Komponisten. Weniger bekannt ist, dass er auch ein begeisterter Fußballfan war: Er ging nicht nur regelmäßig ins Stadion, sondern ließ sich auch zum Schiedsrichter ausbilden. An seinem letzten Lebenstag, dem 9. August 1975, soll er seine Frau Irina gebeten haben, ihn etwas später im Spital zu besuchen, damit er noch ein Fußballspiel im Fernsehen anschauen könne.

Kontrast zum dritten Satz größer kaum sein könnte. Im Largo entfaltet das Cello elegische Linien vor dem finsteren Hintergrund der Klavierbegleitung. Klassische Finalklischees werden im letzten Satz von Schostakowitsch bemüht und ad absurdum geführt.

Esther Kreitschik

Robert Schumann (1810–1856)

Fünf Stücke im Volkston für Violoncello und Klavier op. 102

Die Revolutionsjahre 1848/49 brachten für Robert Schumann einen bedeutenden Kreativitätsschub. So notierte er selbst: »Sehr fleißig war ich in dieser ganzen Zeit — mein fruchtbarstes Jahr war es — als ob die äußern Stürme den Menschen mehr in sein Inneres trieben, so fand ich nur darin ein Gegengewicht gegen das von Außen so furchtbar Hereinbrechende.« So entstanden neben dem Album für die Jugend und vielen weiteren Klavierstücken Lieder, Chöre und sinfonische Werke in großer Zahl. Die Fünf Stücke im Volkston op. 102 für Violoncello und Klavier belegen eindrucksvoll, auf welchem Höhepunkt seines Schaffens sich Schumann damals befand. So kann denn auch der Titel nicht darüber hinweg täuschen, dass mit Stücken »im Volkston« keine volkstümliche Einfachheit oder gar Anspruchslosigkeit gemeint sind, sondern musikalisch und technisch äußerst anspruchsvolle Kompositionen, deren Charakter aber liedhaft und gesanglich ist.

Das erste Stück des Zyklus trägt das Motto »Vanitas vanitatum«, wobei Schumann diese Warnung vor der Eitelkeit allen irdischen Lebens »mit Humor« vortragen lässt. Nach diesem tänzerischen, virtuosen Beginn folgt ein langsamer Satz, in dem die dezente Klavierbegleitung dem Violoncello Raum zur melodischen Entfaltung gibt. Der dritte Satz ist laut Schumanns Anweisung »mit viel Ton zu spielen«. Das

Violoncello beginnt unbegleitet, das Klavier setzt einzelne Akzente, bis der schnelle vierte Satz beginnt. Dem stark akzentuierten ersten Abschnitt folgt ein deutlich beruhigter Mittelteil, der zum aufstrebenden Anfang zurückleitet. Beinahe noch energischer wirkt der Schlusssatz, dessen besonderer Reiz im ständigen Wechsel zwischen dreiteiligen und zweiteiligen Tongruppen liegt. Der Rezensent der Berliner Musik-Zeitung berichtete am 26. Oktober 1851 sehr ausführlich über das Werk: »Geben wir zuerst alle Ansprüche an Volkston in diesen Stücken auf, so besitzen wir in ihnen einige geistreich gedachte und eigentümlich durchgeführte Skizzen für Violoncell und Piano, welche zwei feingebildeten Künstlern auf beiden Instrumenten in der Stille ihres Studierzimmers Gelegenheit bieten werden, sich teils an den barocken Effekten zu ergötzen, teils zu ärgern über vieles Ergrübelte […]. Tiefes Nachdenken, denn diese Kompositionen riechen nach der nächtlichen Lampe, wie man von den Gedichten des Horaz behauptete, hat das tiefe Fühlen unterdrückt, aber die Musik ist ein Dämmerungsfalter; sie fliegt zwischen Tag und Nacht […].«

Sebastian Urmoneit

César Franck (1822–1890)

Sonate A-Dur für Violoncello und Klavier FWV 655

Obwohl in Belgien geboren, verbrachte César Franck die längste Zeit seines Lebens in Paris. In der Hoffnung, dass er ein Konzertpianist werden würde, meldete ihn sein Vater 1830 im Konservatorium von Lüttich an — mit Erfolg: Franck wurde ein guter Pianist, ging auf Konzerttourneen und gewann Preise, aber seine Persönlichkeit sträubte sich gegen eine Karriere als Solist. Von früher Kindheit an interessierte er sich für das Komponieren, doch erst viel später ging er diesem Interesse ernsthaft nach. Franck entwickelte einen Kompositionsstil, der seinen Erfolg in der Kombina-

SIE SIND GEFRAGT!

Wir hoffen, dass unsere Werkeinführungen Sie gut durch das Konzerterlebnis leiten. Ebenso interessieren uns aber auch Ihre ganz persönlichen Hörerfahrungen beim heutigen Konzert. Teilen Sie gerne über den QR-Code Ihre Gedanken und Empfindungen mit uns oder schreiben Sie direkt an: l.kollath@festspiele-mv.de. Die schönsten Einsendungen veröffentlichen wir — mit Ihrem Einverständnis — auf unserer Website.

tion von tonartlichen »Schwebezuständen«, schillernden Modulationen und chromatischer Harmonik einhergehend mit einer freien Verwendung klassischer Formgebung fand.

Die Violinsonate, die heute in einer Fassung für Violoncello und Klavier erklingt, schrieb Franck als Hochzeitsgeschenk für den legendären Geiger Eugène Ysaÿe. Das gesamte Werk ist von unaufhörlichen Melodien und einem rhythmischen Element, ähnlich dem sanften Wiegen einer Barcarole, geprägt. Der zweite Satz brodelt vor Leidenschaft und Energie und beginnt mit einer der anspruchsvollsten pianistischen Eröffnungspassagen der gesamten Literatur. Trotz des Tempos und der permanenten Bewegung herrscht der melodische Fluss vor, sodass sich melodische Eindringlichkeit mit rhythmischer Aufgeregtheit mischt. Der dritte Satz ist eine kreative Selbstreflexion, bei der die düstere und überschwängliche Stimmung neben ekstatischer, zwischen den Instrumenten wechselnder Melodik steht. Angesichts des enormen Erfolgs, der der Violinsonate César Francks von Beginn an beschieden war, verwundert es nicht, dass Transkriptionen (u. a. für Viola und Violoncello) nicht lange auf sich warten ließen und mindestens ebenso populär wurden.

Christoph Guddorf

Anastasia Kobekina

Violoncello, WEMAG-Solistenpreisträgerin 2016

Als »konkurrenzlose Musikerin« von Le Figaro beschrieben, ist Anastasia Kobekina für ihre atemberaubende Musikalität und Technik, ihre außergewöhnliche Vielseitigkeit und ihre ansteckende Persönlichkeit bekannt. Als Solistin trat Kobekina mit weltweit renommierten Orchestern auf, darunter das Konzerthausorchester Berlin, die Kammerphilharmonie Bremen, die Wiener Symphoniker, die BBC Philharmonic, das Mariinsky-Theaterorchester sowie das Tschaikowsky-Sinfonieorchester Moskau. Dabei arbeitete sie mit Größen wie Krzysztof Penderecki, Heinrich Schiff, Omer Meir Wellber, Vladimir Spivakov, Dmitrij Kitajenko und Charles Dutoit zusammen.

Zu den Höhepunkten der kommenden Spielzeiten zählen Konzerte mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von Paavo Järvi, dem Czech Philharmonic Orchestra, dem Gstaad Festival Orchester, dem Orchestre National de Belgique sowie in der Wigmore Hall und beim Rheingau Musik Festival. Kobekina gewann die Bronzemedaille beim XVI. Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb (2019), den ersten Preis beim TONALi-Wettbewerb 2015 in Hamburg sowie beim George Enescu-Wettbewerb in Bukarest (2016).

2018 wurde sie beim Schweizer Festival »Sommets musicaux de Gstaad« mit dem Prix Thierry Scherz und dem Prix André Hoffmann ausgezeichnet, der eine Aufnahme mit dem Berner Symphonieorchester für das Schweizer Plattenlabel Claves beinhaltet. Seit 2018 ist Kobekina ein BBC New Generation Artist; 2022 gewann sie den Borletti-Buitoni Trust Award.

Als begeisterte Kammermusikerin ist Kobekina mit Künstler:innen wie Gidon Kremer, Patricia Kopatchinskaja, Giovanni Sollima, Fazil Say und András Schiff aufgetreten.

Nach ihrem Auftritt in Schwiessel wurde die Cellistin Anastasia Kobekina im Jahr 2016 mit dem Solistenpreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet.

Anastasia Kobekina spielt auf dem Violoncello Antonio Stradivarius aus dem Jahr 1698, eine großzügige Leihgabe der Stradivari-Stiftung Habisreutinger.

Für Delphian Records spielte Jean-Sélim Abdelomoula Janáčeks gesamte Soloklaviermusik ein, darunter auch bisher unveröffentlichte Werke.

Jean-Sélim Abdelmoula

Klavier

Sir András Schiff hält Jean-Sélim Abdelmoula nicht nur für einen »hervorragender Pianisten mit großer Sensibilität und Vorstellungskraft«, sondern auch für »ein großes kompositorisches Talent«. Wenn er Bach, Chopin und Schubert spiele, tue er dies »mit dem Verständnis eines Komponisten«. Der in der Schweiz geborene Abdelmoula studierte an der HEMU Lausanne bei Christian Favre, an der Guildhall School of Music & Drama bei Ronan O'Hora, am Royal Conservatory in Toronto, an der Kronberg Academy bei Sir András Schiff und Ferenc Rados sowie an der Barenboim-Said Akademie bei Jörg Widmann.

Abdelmoula konzertierte sowohl als Solist als auch als Kammermusiker auf den größten Bühnen der Welt, u. a. in der Royal Festival Hall, der Wigmore Hall, der Weill Recital Hall, der Essener Philharmonie und der Perth Concert Hall sowie bei Festivals wie dem Lucerne Festival, dem Schumannfest Düsseldorf, dem Heidelberger Frühling, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Rheingau Musik Festival.

Sowohl als Pianist als auch als Komponist wurde Abdelmoula mehrfach mit internationalen Preisen wie dem Guildhall Wigmore Prize, dem Lili Boulanger Memorial Fund Award und außerdem beim Internationalen Edvard-Grieg-Kompositionswettbewerb ausgezeichnet.

Seine Kompositionen werden von Musiker:innen wie Heinz Holliger, Antje Weithaas, Sylvia Nopper und Gilles Colliard sowie von Ensembles wie dem Orchestre de Chambre de Toulouse, den Swiss Chamber Soloists und dem Zürcher Kammerorchester aufgeführt.

Abdelmoula spielt zudem regelmäßig kostenlos in Schulen, Krankenhäusern und in Altersheimen, um die Musik in die Mitte der Gesellschaft zu bringen.

Beidendorf, Kirche

Die erste Erwähnung des Dorfes Beidendorf findet man in den Registern der Bischöfe zu Ratzeburg und zwar aus dem Jahr 1230. Im Mittelalter wurde das Dorf zu einem Sammelpunkt der Stände des alten Landes Mecklenburg. Auch die Kirche in Beidendorf kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Der Chor als ältester Teil geht auf die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts zurück. Die Kirche ist ein norddeutscher, gotischer Backsteinbau, der teilweise auf einem Granitsockel ruht. Chor und Schiff sowie die an der Nordostecke des Baus angesetzte Sakristei sind mit je zwei Kreuzgewölben versehen. Der Turm ist der jüngste Bauabschnitt und formt mit den vier Schildgiebeln eine achteckige Pyramide als Turmhelm.

Die Kirche in Beidendorf war am 14. August 2013 erstmals Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 381 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

LOTTO

Partner der Kultur

LOTTO 6aus49 | EURO JACKPOT | BINGO! | RUBBEL LOSE | GlücksSpirale

Spiel 77 | SUPER 6 | KENO | plus 5 | TOTO

Wir sind in ca. 500 Lotto-Annahmestellen und online auf www.lottomv.de für Sie da.

www.lottomv.de

Jede Woche neue Chancen.

LOTTO Mecklenburg-Vorpommern

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten! Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

Lizensierter Glücksspielanbieter nach § 9 Abs. 8 GlüStV 2021

Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: **99funken.de**

99 FUNKEN

Weil's um mehr als Geld geht.

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 591850 · **F** 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck · **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Lea Kollath · l.kollath@festspiele-mv.de · **LAYOUT** Sandra Jaap ·
ANZEIGEN Emilia-Therese Damme · e.damme@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN Julia Altukhova (Anastasia Kobekina) · Kaupo Kikkas (Jean-Sélin Abdelmoula) · FMV (Kirche Beidendorf)

Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN BMW · NORDMETALL Stiftung · AIDA

UNSEREN MEDIENPARTNERN NDR Kulturförderung in Mecklenburg-Vorpommern · Schweriner Volkszeitung SVZ · Nordkurier Mediengruppe · OSTSEE ZEITUNG OZ

SOWIE MV tut gut.

WEMAG

www.wemag.com

#machwasvernünftiges

Jetzt unter
www.wemag.com
wechseln!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Konzert!